

## Nachbarn laufen Sturm gegen neue Schießanlage

### Fortsetzung von Seite 1

Für den Lärmschutz sollen rund 15 Meter hohe Lärmwälle mit zusätzlich einer sechs Meter hohen Wand obendrauf sorgen. „Das ist ein Krach, der geht einem durch und durch“, so Schneider, „dagegen hilft auch dieser Riesenwall nichts“. Neben einer massiven Lärmsteigerung fürchten die Anwohner aber vor allem die geänderte Schussrichtung. Denn der neue Schießstand ist dann nicht mehr in Richtung Wald, sondern nach Norden hin ausgerichtet. Und dort befindet sich die Wohnsiedlung, die in den vergangenen 30 Jahren kontinuierlich gewachsen ist.

„In Zukunft werde ich mit Ohrenschrützer im Garten sitzen“, schimpft Walter Fendt, der wie Jörg Schneider in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Schützen wohnt. Die Familie Roßmaier sorgt sich um eine „massive Wertminderung“ ihres Grundstücks. „Das ist unsere Altersvorsorge.“ Ganz andere Einwände hat Edith Schleicher, Mutter dreier Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren: „Das, was diese Gegend ausmacht,

ist dann weg.“ Und meint damit den hohen Erholungswert durch Wald und Wiese. „Unsere Kinder können hier wunderbar spielen“, fügt sie noch hinzu, man müsse nicht ständig nach ihnen sehen. Auch Astrid Baumer und Sabine Hümmer, beide haben jeweils zwei Kinder, befürchten erhebliche Einschnitte in die Lebensqualität ihrer Familien durch den „Dauerbeschuss“. Und was erst einmal los sein werde, wenn sich eine Kugel einmal verirrt, wolle sich keine von beiden ausmahlen. Dass das durchaus passieren könnte, schilderte Dr. Bernhard Schweizer. Er selbst sei seit vielen Jahrzehnten Jäger und monierte vor allem, dass „die neue Anlage wieder keinen überdachten Kugelstand bekomme“. Halte man das Gewehr in einem Winkel von 30 Grad in die Luft, könne ein Geschoss in etwa 1,2 Kilometer Entfernung einschlagen. Er hält die Schützen allerdings für „sehr verantwortungsvoll“ und schließt ein derartiges Szenario aus. Trotzdem: Die Angst bleibt. Seitens der Vereinsführung heißt es, der Umbau der Schießanlage sei allein schon

wegen geänderter Auflagen des Freistaats unumgänglich. Bis 2010 müssten laut Obermeister demnach eine Reihe von Lärm- und Umweltauflagen erfüllt werden, im Zuge dieser Arbeiten habe man sich dann gleich noch für eine Erweiterung entschieden. Was die Lärmbelastung betrifft, meint der Hubertus-Vorsitzende: „Wenn man wegen dem Wall dann nichts mehr hört, ist es doch egal wie oft geschossen wird.“

**Die Anlieger, die sich übrigens gemeindeübergreifend mit den Nachbarn Solln, Pullach und Fürstenried zusammenschließen wollen**, sehen das freilich anders. Durch den Wall werden zahlreiche Bäume gerodet werden, das ökologische System Forstenrieder Park werde nachhaltig gestört.

**Am kommenden Dienstag, 7. Juli, steht das Thema wieder auf der Tagesordnung des BA, der ab 19 Uhr im Bürgersaal an der Züricher Straße 35 tagt. Am Donnerstag, 16. Juli, soll ebenfalls im Bürgersaal eine Bürgerinitiative gegründet und weitere Aktionen besprochen werden. Beginn ist ebenfalls um 19 Uhr.**